

Der Sächsische Landwirt.



Praktischer Ratgeber auf allen Gebieten der Landwirtschaft.
(Zierzucht, Feld-, Wiesen-, Obst- und Gartenbau.)

Oberlausitzer Landwirtschaftliches Wochenblatt.

Erscheint jeden Donnerstag. — Bezugspreis vierteljährlich 50 Pfg. — Die Abonnenten des „Sächsischen Erzähler“ erhalten das Blatt gratis. — Druck und Verlag von Friedrich May.

Der Landeskulturrat

verbreitet folgenden Aufruf:

Landwirte!

Die schwere Zeit des Krieges erfordert von uns allen große Opfer, die größten wohl von denen, die draußen im Felde stehen und Gut und Blut fürs Vaterland einsetzen. Wir, die wir zurückgeblieben sind, haben die Pflicht, alles zu tun, was in unseren Kräften steht, um die Macht und Größe unseres deutschen Vaterlandes zu erhalten. Die Landwirtschaft ist vielleicht einer der Berufe, die besonders schwer durch den Krieg betroffen werden. Nicht allein, daß Herr und Knecht selber zu den Fahnen des Vaterlandes eilen müssen, auch ein großer Teil unserer treuen tierischen Mitarbeiter, die Pferde, werden uns jetzt in einer Zeit genommen, in der wir besonders auf sie angewiesen sind. Die Klagen der Landwirte gehen jetzt weniger dahin, ihnen menschliche Arbeitskräfte als vielmehr Gespanntiere zuzuführen. Sie und da glaubt man auch, daß in einem Dorfe die Zahl der von der Militärverwaltung angekauften Pferde größer als anderwärts gewesen ist und daß infolgedessen nicht ganz gerecht verfahren worden sei. Alles menschliche Wirken ist Stückwerk! Und so ist es schließlich auch einmal möglich, daß nach dieser Richtung hin ein Mißgriff geschehen sein kann. Doch jetzt ist es wohl kaum die Zeit, um solcher Sachen willen zu hadern. Wir leben in ernster und großer Zeit! Wir wollen ohne Murren alle Opfer bringen, die man von uns verlangt und uns immer vor Augen halten, daß wir es nur deswegen tun, um unsere treuen braven Truppen im Felde zu erhalten. Nur so können sie unsere gewaltigen und zahlreichen Feinde besiegen und dem Vaterland schließlich den ehrenvollen Frieden bringen, der uns später doppelt und dreifach zum Segen gereichen wird.

Der Krieg und die Landwirtschaft.

Die jetzige Kriegslage, deren Dauer nicht abzusehen ist, greift tief in alle wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse ein. Sie stellt auch unsere Landwirtschaft vor besondere und wichtige Aufgaben. Namentlich muß mit allen

Mitteln dafür gesorgt werden, daß noch in diesem Herbst Ertrag für den Ausfall an ausländischen Futtermitteln geschafft wird, damit nicht die Notwendigkeit eintritt, unsere Viehbestände wegen Futtermangels zu verhindern. Dies kann geschehen durch sorgfältige Ausnutzung der vom Hackfruchtbau gelieferten Futtermengen, durch Einschränkung der Spiritus- und Rübenzuckerfabrikation und durch Verfütterung eines Teiles der zu erwartenden großen Kartoffelernte dieses Jahre. Durch die Kartoffelerodnung können die bedeutenden Verluste, die bei der gewöhnlichen Aufbewahrung der frischen Kartoffeln durch Veratmung und Fäulnis entstehen eingeschränkt und die Erntemengen, die sich in Deutschland jährlich auf etwa 40 Mill. Doppelzentner belaufen, für die menschliche und tierische Ernährung nachhaltig ausgenutzt werden. Die Zuckerrübe kommt in ihrem Nährwerte Kraftfuttermitteln gleich. Ferner ließen sie durch sofortige Ansaat von Wasserrüben hinter früh geernteten Getreide, durch Verwendung von Serradella und anderen Gründüngungsbeständen als Viehfutter noch in diesem Herbst erhebliche Futtermassen gewinnen und für 1915 durch Ansaat von Rotklee unter Winterrüben in den für Hülsenfrucht bestimmten Schlägen — soweit die Hülsenfrucht nicht ganz sicher ist — und durch Ansaat von Inkar-natklee als Zwischenfrucht, oder von Johannisroggen mit vicia villosa selbst auf leichteren Böden sehr früh nutzbare Futtermengen schaffen. Hinter diesen könnte dann sofort durch Anbau von Kunkel- oder Kohlrüben eine zweite Fut-terernte für 1915 vorbereitet werden.

Dringende Pflicht der Landwirtschaft ist es, eine Verschleuderung des Viehbestandes zu vermeiden. Namentlich dürfen Milchkühe und Zuchtsäue, Schweine oder gesunde Kälber nicht vorzeitig zu Schlachtzwecken abgegeben werden. Diese Tiere liefern bei normaler Winterfütterung bis zum richtigen Zeitpunkt ihrer Abschächtung eine unverhältnismäßig größere Fleischmenge als bei vorzeitiger Schlächtung.

Nicht nur in Feld und Stall hat weiseste Sparsamkeit und wirtschaftliche Rücksicht auf die Zukunft zu walten, sondern auch der Garten ist für die Zucht von Obst und Gemüse sorgfältig auszunutzen. Alle nicht dem sofortigen Ver-